

Wohnzimmertagesdienst

4. Sonntag im Advent

18. Dezember 2022

Vamos Con Dios



Herzliche Einladung zum Gottesdienst im Wohnzimmer!

Wir feiern nun schon wieder seit längerer Zeit Gottesdienste in unseren Kirchen. Das Angebot der „Wohnzimmer-Gottesdienste“ – Einladung zu einem Gottesdienst zu Hause, unter sich, mit denen, die Ihnen nahe sind, bleibt aber zunächst parallel dazu bestehen.

Sonntags laden die Glocken wie gewohnt zum Gottesdienst ein.

Dazu kann man sich in den Gottesdienst in der Kirche mit dieser Liturgie „einklinken“, die ein wenig liturgisch gekürzt ist, aber inhaltlich den Gottesdienst in der Kirche wiedergibt.

Man braucht für einen Wohnzimmergottesdienst nicht viel: Eine Kerze, ein Kreuz (kann man aus zwei Ästen bauen) und ein Gesangbuch oder Liederheft. Die Liedvorschläge kann man gerne verändern, die Gebetstexte mit eigenen Worten ergänzen.

- Entzünden Sie eine Kerze
- legen Sie ein Kreuz in Ihre Mitte
- nehmen Sie ein Gesangbuch zur Hand
- eventuell lassen Sie die Liturgie mehrfach ausdrucken
- verteilen Sie die Abschnitte der Liturgie auf mehrere Personen
- wenn Sie Lieder nicht singen können oder mögen, können sie diese auch einfach laut lesen

Es finden wieder **Kindergottesdienste** in den Ortsgemeinden statt.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage:

www.ecg-schlitzerland.de/kindergottesdienst

Wir wünschen Ihnen gesegnete Gottesdienste in Ihren Wohnzimmern!

Musik/Lied zum Eingang

- Lassen Sie ein Musikstück laufen
- oder jemand spielt auf einem Instrument
- oder singen Sie miteinander das folgende Lied:
EG 17 „Wir sagen euch an den lieben Advent“

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch steht im Philipperbrief im 4.Kapitel und lautet: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“

Freude – darum geht es in diesem Gottesdienst. Ja, so kurz vor Weihnachten wird uns das wieder ins Gedächtnis gerufen: Gott kommt zu uns! Wir haben allen Grund zur Freude!

Wochenpsalm (im Wechsel oder gemeinsam)

Psalm 73, Nr. 733 im Gesangbuch

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und
mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun. Amen.

- Stille -

Gebet

Herr, du bist uns so nahe. Das sollte Grund genug sein, sich von Herzen zu freuen. Aber wir lassen uns gefangen nehmen von den

Schwierigkeiten unseres Alltags, von den Problemen der Welt. Wir spüren deine Nähe nicht. Anstatt mit den Menschen neben uns die Freude über deine Nähe zu teilen, erstickt unsere Freude im Klagen. Das tut uns von Herzen leid und wir bitten dich: Wecke unsere Freude über dein Kommen neu in uns! Amen.

Lied/Musik

→ Liedvorschlag: EG 18 „Seht, die gute Zeit ist nah“

→ oder spielen Sie ein Musikstück ab

Schriftlesung des Sonntags: Lukas 1, 39-56

Maria besucht ihre Verwandte Elisabet, die trotz ihres hohen Alters auch schwanger ist.

³⁹Bald danach machte sich Maria auf den Weg. So schnell sie konnte, wanderte sie zu einer Stadt im Bergland von Judäa.⁴⁰Dort ging sie in das Haus von Zacharias und begrüßte Elisabet.⁴¹Als Elisabet den Gruß von Maria hörte, sprang das Kind vor Freude in ihrem Bauch. Elisabet wurde vom Heiligen Geist erfüllt⁴²und rief mit lauter Stimme: »Gesegnet bist du unter allen Frauen und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch!⁴³Wie komme ich zu der Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht?⁴⁴Als ich deinen Gruß hörte, sprang das Kind vor Freude in meinem Bauch.⁴⁵Glücklich bist du, denn du hast geglaubt: Was der Herr versprochen hat, geht in Erfüllung.«

⁴⁶Da sagte Maria:

»Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen.

⁴⁷Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter.

⁴⁸Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin.

Von jetzt an werden mich alle Generationen glücklich preisen.

⁴⁹Denn Gott, der mächtig ist, hat Großes an mir getan.

Sein Name ist heilig.

⁵⁰Er ist barmherzig zu denen, die ihm Ehre erweisen – von Generation zu Generation.

⁵¹Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg.

⁵²Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden em

⁵³Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben

und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.

⁵⁴Er kommt seinem Diener Israel zu Hilfe
und erinnert sich an seine Barmherzigkeit.

⁵⁵So hat er es unseren Vorfahren versprochen:
Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeit!«

⁵⁶Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet. Dann kehrte sie nach Hause zurück.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied/Musik

→ Liedvorschlag: EG 8 „Es kommt ein Schiff, geladen“

→ oder spielen Sie ein Musikstück ab

Predigttext: Philipper 4, 4-7

⁴Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört. Ich sage es noch einmal: Freut euch!⁵Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid. Der Herr ist nahe!⁶Macht euch keine Sorgen. Im Gegenteil: Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.

⁷Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, soll eure Herzen und Gedanken behüten. Er soll sie bewahren in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Oder, wie es bei Luther heißt: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!

Vor uns liegt ein Brief aus dem Gefängnis. Haben Sie schon einmal so einen Brief erhalten? Hatten Sie Angst, ihn zu öffnen, Angst vor dem, was da wohl drinstehen mag? Was gibt es nicht alles zu beklagen, wenn jemand im Gefängnis ist: Das Essen ist dürrtig, lieblos zubereitet, es stillt kaum den Hunger. Die Wärter sind hart und grausam, die Haftbedingungen niederdrückend. Die Einsamkeit macht schwer zu schaffen. Die Prozess-Aussichten sind eher so, dass sie depressiv machen könnten – bis heute ist weder die Anklage klar noch ein Prozessbeginn in Aussicht, auf den man sich einstellen könnte. Lebensumstände wie in türkischen, russischen und vielen anderen Gefängnissen dieser Erde. Bei solchen Lebensumständen ist doch wohl nichts anderes zu erwarten als tiefe Niedergeschlagenheit, Bitterkeit, Selbstmitleid, Klagen und Anklagen gegen Gott und die Welt.

Dieser Brief des Apostels Paulus, der vor uns liegt, atmet eine andere Luft, als man sie hinter den Gefängnismauern vermuten würde. Es ist die Luft der Zuversicht, der Hoffnung, der Freude. Verrückte Welt: Da sitzt einer im Gefängnis und macht denen Mut, die draußen sind. Da sitzt einer im Gefängnis und singt ein Lied von der Freude und ruft Menschen auf zur Freude!

Viele Jahre später – da sitzt einer im Gefängnis der Gestapo. Er hat den sicheren Tod vor Augen und schreibt ein Lied der Hoffnung und des Trostes zum Jahreswechsel: „Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar ...“ Viele Menschen hat dieses Lied Bonhoeffers seitdem getröstet und ihnen Mut gemacht.

Dass Menschen im Gefängnis sitzen und Briefe schreiben, die große Freude und Hoffnung vermitteln, das überrascht uns. Wie soll das gehen: Gefangen sein, keinen Ausweg vor Augen – und sich dennoch freuen?! Wenn **wir** uns

freuen, dann z.B. als Schüler über eine gute Note in der Klassenarbeit, als Eltern über einen entspannten, fröhlichen Urlaub mit den Kindern, als Beschenkte, für die unter dem Weihnachtsbaum das heiß ersehnte Geschenk liegt, als Kranke, die vom Arzt eine gute Nachricht erhalten.

Aber nichts von alledem ist bei Paulus der Fall. Er sitzt im Gefängnis. Er bekommt nicht überraschend Knasturlaub, er bekommt keine tollen Geschenke - und er ruft die Leser seines Briefes in Philippi doch zur Freude auf. Seine Begründung heißt: Der Herr ist nahe.

Die Freude des Paulus macht sich an der Nähe des Herrn fest. Genauer: Sie macht daran fest, dass er sagt: Jesus kommt bald wieder. Das hält er für einen ausreichenden Grund für die Freude – das ist für ihn ein Grund zur Freude im Gefängnis.

Durch diese Gewissheit "der Herr ist nahe" kann er alles andere irgendwie verkraften: das schlechte Essen, die unliebsamen Mitbewohner, die barschen Wärter, die nervige Warterei auf den Prozess. Alles zählt nicht mehr, weil er weiß: Der Herr ist nahe.

Darum geht es im Advent und in der Weihnachtszeit: Jesus will zu dir und zu mir kommen. Er will Einkehr bei uns halten. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“ – „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“ - „Sehet auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“ – Die Lieder im Advent rufen uns immer wieder ins Gedächtnis: Gott will zu dir und zu mir kommen. Sei bereit! Halte Ausschau! Jetzt, in dieser Stunde, ist er nahe, hier bei uns. Deshalb werden wir in die Freude gerufen. Deshalb werden wir in die gelebte Güte gerufen. Deshalb werden wir ins Gebet gerufen. und deshalb sagt er uns seinen Frieden zu. Weil Gott nahe ist, werden wir in die Freude gerufen. Der Herr ist nahe - das bedeutet, ich kann mit ihm sprechen. Ich kann ihm meine ganzen Schwierigkeiten hinlegen – schön verpackt wie ein Weihnachtsgeschenk oder aber auch so, wie ich eine zu schwere Last hinfallen lasse und sage: Ich kann nicht mehr. Davon lebt Paulus, davon dürfen wir auch leben: Wenn uns das Wasser bis zum Hals steht, wenn wir nicht mehr klarkommen mit unseren Mitmenschen in der Familie, im Betrieb oder in der Schule, wenn wir uns den Aufgaben nicht mehr gewachsen fühlen, die wir irgendwann einmal übernommen haben, wenn uns die Trauer um einen nahen Menschen, den wir verloren haben, niederdrückt. Dann dürfen wir seine Nähe suchen und sagen: Herr, hilf du mir – mir ist alles zu schwer. So

nahe ist uns der Herr, dass er uns die Lasten abnehmen möchte, und wir tief aufatmen können.

Der Herr ist nahe – das bedeutet: Es wird alles gut werden.

Wer wie Pauls und Bonhoeffer im Gefängnis sitzt, der weiß, dass nicht alles gut ist. Wer wie Maria – wir hörten davon in der Schriftlesung – ungewollt schwanger wurde und nicht weiß, was da an Schwerem bevorsteht, der weiß, dass nicht alles gut ist. Und wer heutzutage mit offenen Augen durch die Welt geht, durch unsere Stadt geht, der weiß auch, dass nicht alles gut ist. Wir können uns tagelang damit befassen, die Missstände aufzuzählen – ob es welche in der Schule sind oder ob es Missklänge in der Familie sind, ob es die unverständlichen Schlächtereien der Kriege sind, ob es die beängstigende Bereitschaft zur Gewalt ist, ob es die Katastrophen in Umwelt und Klima sind, Jeder von uns sieht so viel, was nicht in Ordnung ist, was nicht gut ist.

Und wir machen immer wieder die Erfahrung: Unsere gutgemeinten Versuche, diese Welt in Ordnung zu bringen, sind vielfach zum Scheitern verurteilt und laufen oft ins Leere. Die Weltgeschichte ist voll von solchen gescheiterten Versuchen. Wir übernehmen uns, wenn wir glauben, wir könnten die Welt retten. Das hat einen Grund, den die Bibel so ausdrückt: Wir sind alle Sünder. Das heißt, dass wir nicht anders können, als in allen Verbesserungsversuchen, so notwendig sie auch sind und bleiben, immer wieder die Saat der Gewalt und der Friedlosigkeit, der Unordnung und der Missstände mit auszusäen.

Und dahinein sagt Paulus: Der Herr ist nahe! – Er, der alles gut machen wird. Er, der alle Missstände der Welt überwinden wird, der alles Leid der Welt überwindet, der alle Schuld der Welt überwindet. Paulus befiehlt nicht: Lacht mal wieder! Sondern er lenkt unseren Blick auf den tiefsten Grund unserer Freude: dass wir bei Jesus völlig geborgen sind, dass wir bei Jesus Lebensrecht haben. Das gilt auch für den Bekümmerten, das gilt auch für den Niedergeschlagenen, für den Traurigen und den Erschöpften. Das gilt auch für den Zweifelnden. Diese Freude hängt nicht an unserem wechselnden Gemütszustand, sie hängt an der bleibenden Nähe Jesu Christi. Um das alles mit dem vollen Klang hören zu können, muss man eigentlich einmal seitenweise die Verheißungen des Alten Testaments gelesen haben, wie sie davon erzählen, dass Gott kommt und versöhnt, was unveröhnlich scheint. Eine leise Ahnung davon vermittelt uns der Monatsspruch für den Dezember: Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panter liegt

beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Bei Jesaja lesen wir das, und auch: Es gibt kein vorzeitiges Sterben mehr – ja, der Tod ist ganz überwunden.

Seht, wenn das alles damit kommt, dass der Herr kommt – dann ist das wahrhaftig ein Grund zur Freude, dann, glaube ich, steckt dieser Ruf an: Freut euch, der Herr ist nahe!

Erzählen wir einander noch, wie Gott uns froh gemacht hat, wie wir seine Nähe, seine Hilfe erlebt haben? Lassen wir andere teilnehmen an der Freude, die Gott in unser Leben gebracht hat?

Und dann sagt Paulus weiter: Lasst eure Freude ausstrahlen!

Vor vielen Jahren hat einmal ein großer Philosoph gesagt: Die Christen müsstest mir viel erlöster aussehen! Ich glaube nicht, dass er das ewige Reklame-Lächeln damit gemeint hat.

Ich glaube auch nicht, dass er damit sagen wollte: „Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die schönen Stunden nur.“ Aber er hat damit eingeklagt - zu Recht eingeklagt, dass die Freude am Kommen Gottes doch irgendwie im Leben einer christlichen Gemeinde spürbar werden sollte. Es kann doch nicht damit getan sein, dass wir sagen: Gott wird schon alles gut machen, also können wir alles laufen lassen, auch wenn es schief zu gehen droht mit einem Leben, mit einem Menschen, mit der Welt.

Nein, wo Jesus ist, da bekommt Hoffnung Hand und Fuß, da strahlt die Freude in ein Leben aus. Wie kann das geschehen? Ich versuche es einmal mit Beispielen zu sagen:

- Ausstrahlende Freude – mich beeindruckt, wie manch einer schon gegen seine Traurigkeit einfach angesungen hat mit den alten Kirchenliedern, und wenn er selbst nicht mehr die Kraft zum Singen hatte, dann hineingekrochen ist in das Singen der Gemeinde.

- Ausstrahlende Freude – ich sehe oft Christen-Menschen etwas sehr Schlichtes tun – sie tun das, was dran ist, sie pflegen eine alte Frau, streicheln ein weinendes Kind, stützen einen Mann, der sich nicht mehr zu recht findet. Und im Zusehen spüre ich: Es ist anstrengend, aber keine Last, es fordert Kraft, aber es wird nicht unwillig getan – da strahlt die Freude aus.

- Ausstrahlende Freude – das sind Gottesdienste, in denen ich lachen und weinen darf, in denen ich willkommen bin, auch wenn ich aus der Reihe tanze, in denen etwas davon rüberkommt, dass Jesus meine Freude ist.

- Ausstrahlende Freude – das sind Gruppen und Kreise, in denen die Leidenschaft für Gott und die Leidenschaft für die Menschen nicht gegeneinander stehen, sondern sich berühren und befruchten.

- Ausstrahlende Freude – das ist die festgehaltene Gewissheit, Gott ist mit dieser Welt zu einem guten Ziel, zu seinem Reich unterwegs, und darum haben wir Grund zur Freude und zur Hoffnung.

Das meint Paulus, wenn er sagt: Teilt eure Lebensfreude mit. Teilt es mit, dass ihr eine hohe Erwartung an das Leben habt. Lasst es Menschen spüren, dass es für euch keine hoffnungslosen Fälle gibt. Lasst es Menschen spüren, dass Ihr auch für sie glaubt: Der Herr ist nahe – alles wird gut werden.

Ein Letztes: Freude und Friede sind ein verwandtes Paar. So, wie die Freude aus der Hand Gottes kommt, so kommt auch der Friede aus der Hand Gottes. Freude und Frieden bereiten einander den Weg. Und so empfangen wir in der Verheißung des Friedens immer auch die Freude Gottes und in der Erfahrung der Freude wird auch die Hoffnung auf den Frieden Gottes erneut gestärkt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen.

Lied/Musik

→ Liedvorschlag: EG 2“Er ist die rechte Freudensonn“

→ oder spielen Sie ein Musikstück ab

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für alle, die in den Dunkelheiten dieser Welt gefangen sind: In den Dunkelheiten von Krieg, Krankheit, Armut, Verfolgung, Unterdrückung, in den Dunkelheiten von Einsamkeit, Trauer und Verzweiflung. Du bist als Licht in unsere Welt gekommen. Das muss Grund sein für Freude und Hoffnung. Lass uns dein Licht weitertragen zu jedem, der im Dunkeln herumirrt. Lass es hell werden in dieser Welt.

Stille

Du hörst unser Beten und du weißt auch um alles, was wir nicht ausgesprochen haben. Alles legen wir in deine Hände, wenn wir jetzt mit Jesu Worten weiterbeten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel,
so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Wir fassen uns an den Händen und jemand spricht die Segensbitte:

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns seinen Frieden. Amen.

Musik/Lied zum Ausgang

- Liedvorschlag: EG 13 „Tochter Zion“
- oder lassen Sie ein Musikstück laufen
- oder jemand spielt auf einem Instrument ein Stück